

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 7 (1931)

Heft: 29

Artikel: Das Gesicht des Lehrers

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS GESICHT DES LEHRERS

für die «Zürcher Illustrierte» am Schweizerischen Lehrertag in Basel aufgenommen von E. Leemann und Hs. Staub

keine Organisatoren oder Komiteemitglieder, keine führenden Pädagogen. Darum war's uns nicht zu tun. — Um den Lehrer im allgemeinen war's uns zu tun. Man schreibt jetzt viel über die Schule und sehr viel über Erziehung und liegt sich in den Haaren und krittelt und klagt und ändert. Und die mit der Schule Unzufriedenen kommen ausgiebig zu Wort, und wer schlechte Erfahrungen mit ihr gemacht hat, sagt's frei heraus und ohne Zurückhaltung. Das ist gut so. Aber die Lehrer kommen da manchmal ziemlich schlecht weg. Es ist ein wenig Mode geworden, sie schwarz zu malen. Man hat ihre Gesichter oft recht hart gezeichnet. Nun, wir können da nicht so recht ausgiebig mitreden, aber wir tragen das

Wir haben in Basel viele Lehrergesichter photographiert. Ganz zufällige Aufnahmen. Unbeobachtet wie wir's am liebsten haben. Damit es keine Photographiegesichter wurden. Damit wir sie möglichst natürlich und zwanglos bekamen. Weit über hundert Aufnahmen sind's auf diese Weise geworden. — Hier ist ein kleiner Teil davon zu sehen. Keine großen Namen,

Unserige zu der Sache mit Bildern bei. Seht sie an die Gesichter da aus dem Baselbiet, aus dem Bernbiet, aus dem Solothurnischen und der Ostschweiz usw. usw. Fragt nicht nach Namen, um Namen geht es nicht, es geht ums Wesen, soweit wir's im Gesichte lesen können. Wie findet ihr sie, diese Gesichter? Es geht nicht ab ohne einige verhärtete und starre oder kleinliche Züge, aber nicht wahr, da ist doch viel Freundlichkeit, Güte und Geduld zu sehen — und dann, wie ist's denn mit der Schule? — Ist es nicht so, daß wir in den Städten, wo wenig Raum zum Wohnen und wenig Raum zum Spielen und harmlos Leben ist, daß wir da alle, Väter und Mütter, froh sind, wenn wir zu Zeiten dem Lehrer die Buben und Mädchen in Obhut geben können. Nicht nur damit er sie lehre, nein, auch schon darum, daß er sie uns «abnehme». Und da sollten wir doch nicht vergessen, wieviel Kraft, Geduld und Hingabe, Ruhe und Umfänglichkeit des Gefühls es braucht und was für einen unerschöpflichen inneren Jungbrunnen, um immer wieder dazwischen Kind mit Kindern sein zu können und nicht zum bloßen Einpauken zu erstarrten. Wir sollen das Bild des Lehrers nicht nach jenen uns machen, die versagen, sondern nach jenen, die ihre Aufgabe lösen, und da kann doch das Ansehen nicht hoch genug sein, das ihnen gebührt, denn sie erfüllen eines der fruchtbarsten und wichtigsten Werke — sie lehren die Jugend —, sie arbeiten am Bilde des kommenden Menschen. K.



Primarlehrerin aus Zürich



Er unterrichtet in Glarus



Aus dem Solothurnischen Wasseramt



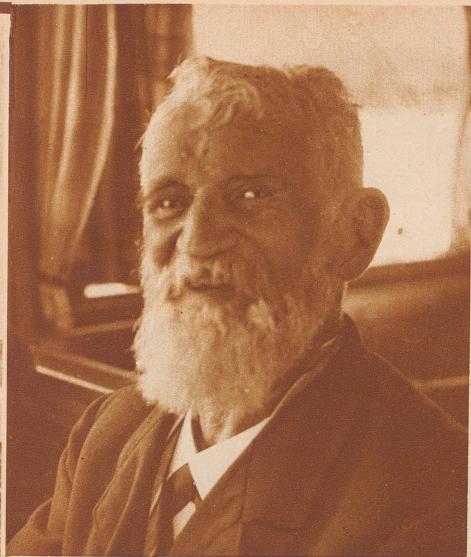
Er hat schon manchem Glarner Buben das ABC beigebracht



Dieses Gesicht fanden wir so sehr angenehm, daß wir's nicht weglassen wollten, auch wenn unsere Photographen nicht mehr wußten, wen sie da geknipst hatten



Zeichenlehrer aus Baselstadt



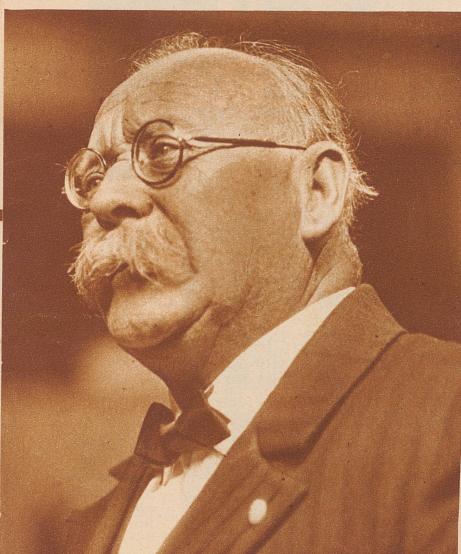
«O Thurgau, du Heimat»
Dieses Lied gehört zu den Gesängen seiner Schule



Dieses Fräulein unterrichtet baselstädtische Kinder



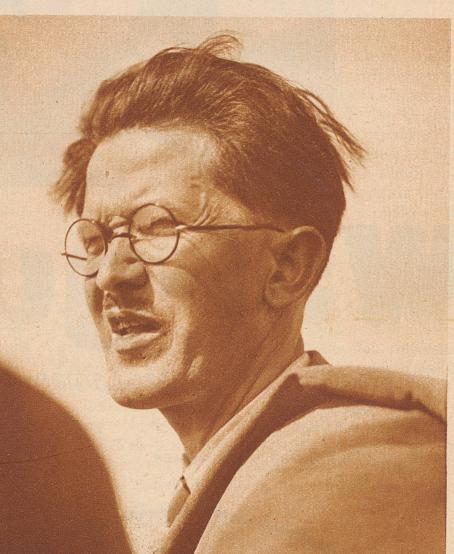
Zwei Profile aus Zürich



Seine Buben und Mädchen reden thurgauisch



Primarlehrer aus dem Solothurnischen



Junger Lehrer aus einem Luzerner Vorort



Sein Arbeitsfeld ist ein Bauerndorf im Basler Jura



Seine Schule steht zwischen Murten und Freiburg



Seine Schule steht im Berner Mittelland